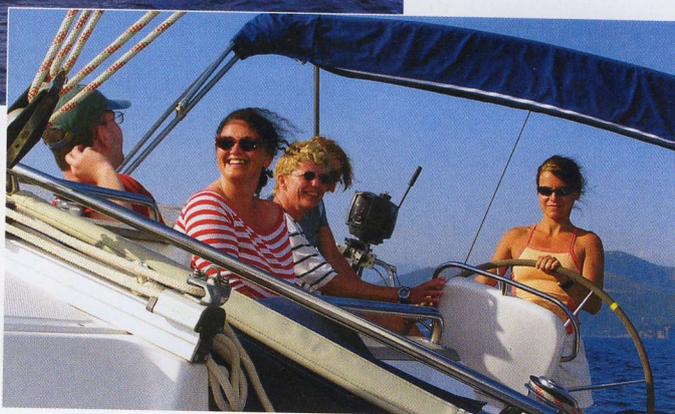




Traumurlaub für viele: Ein Segeltörn auf einer Yacht rund um die Kanaren

KOJENCHARTER. Es muss nicht immer 4-Sterne-All-Inclusive sein. Die Kanaren sind auch ein ausgezeichnetes Segelrevier. Viele Veranstalter bieten inzwischen Törns an. Preisgünstige Variante ist der Kojencharter.



und Wetter, um Freiheit und Abenteuer und darum, neue Dinge zu erleben und zu erlernen. Und das wollen in Deutschland offensichtlich immer mehr Menschen. **Allein beim Kölner Spezialanbieter Windbeutel Reisen ist die Zahl der Törn Teilnehmer 2005 um 15 Prozent gestiegen.**

Damit diese Heerscharen von Bootsneulingen nicht immer gleich als Touristen erkannt werden, müssen sie am ersten Törntag zunächst einmal das elegante Ablegen am Yachthafen üben: Die wichtigsten Knoten – Palstek, Weberleinstek und Achterknoten – müssen sitzen, um die Fender an der Reling fachmännisch festzuzurren und die Tampen nach dem Auslaufen sicher zu belegen. Klingt kompliziert? Ist es auch. Zumindest für Neulinge.

Aber Skipper Justus gibt sich alle Mühe mit seiner „Crew“. Zumal es bei so einem Törn rund um die Kanaren ja nicht nur ums pure Vergnügen, sondern auch um die Sicherheit geht. Vor dem Knoten müssen deshalb zunächst alle möglichen Notfälle gründlich durchgesprochen werden. Wo liegen die Schwimmwesten und wie legt man sie an? Wo sind Rettungs-

Angetörnt

An Genuwensch und Toilettenpumpe sind alle Menschen gleich. Das ist die erste Lektion, die man auf einer Segelyacht lernt. Denn ob Konditorin, Jurastudent oder Reisejournalistin – alle müssen bei den Wendemanövern mit anpacken, und alle müssen wissen, wie die Nasszelle richtig zu bedienen ist (erst das Abwasserventil öffnen, dann die Wasserpumpe betätigen – nicht umgekehrt). Die zweite Lektion auf einer 12-Meter-Yacht mit acht „Mann“ Besatzung ist von nicht minder großer Tragweite: Eine Woche lang schrumpft die eigene Privatsphäre auf die Größe

eines Schlafsacks zusammen. Mehr ist nicht. Jede der vier Kajüten hat nur rund vier Quadratmeter, darauf „verteilt“ sind zwei Kojen. Alleinreisende blicken also zwangsläufig morgens in ein wildfremdes Gesicht. Wer Glück hat, versteht sich mit seiner Nachbar-Ölsardine gut. Wer Pech hat, schläft in Etagenkojen. Dann zwar ohne fremdes Auge-in-Auge-Erwachen, dafür allerdings umso beengter.

Aber genug der Details über unwichtige Dinge. Denn auf einem Boot zählt wahrlich anderes als persönliche Schlafgewohnheiten. Es geht um Wind

boot und Signalpistole? Wer bedient im Zweifelsfall Funkgerät und Feuerlöscher? So manchem Neusegler wird jetzt schon mulmig, und das noch bei null Seegang.

„**Rund um die Kanaren** herrschen ganz andere Winde und Wellen als etwa im Mittelmeer“, sagt Bruno Peters, einer der Geschäftsführer von Windbeutel Reisen. „da kann es hin und wieder auch mal ganz schön kacheln.“ Für Neueinsteiger sind die Kanaren deshalb nur bedingt geeignet, zumindest für zimperliche. Aus einer ruhigen Flau-